

Lokales

„Wir vermissen dich“: Abschied von Martin Richerzhagen

In einer bewegenden Trauerfeier erinnern Weggefährten an einen Menschen, der Brücken zwischen Kulturen und Lebenswelten baute

Von Birgit Pielen

■ **Zell/Bullay.** In einer bewegenden Trauerfeier in der katholischen Kirche Zell-Kaimt haben etwa 300 Menschen Abschied von Martin Richerzhagen genommen. Der beliebte Lehrer der Integrierten Gesamtschule (IGS) Zell starb völlig unerwartet am 21. Juli im Alter von nur 64 Jahren. Er hinterlässt eine schmerzliche Lücke – als Mensch, als Künstler, als Weggefährte.

„Wir vermissen dich“, sagte Gemeindeferebant Bernd Berenz vom Pastoralen Raum Cochem-Zell. Gemeinsam mit Willi Müller-Schulte von der evangelischen Kirche würdigte er Martin Richerzhagen in dem ökumenischen Gottesdienst, den das Kollegium der IGS Zell maßgeblich gestaltete.

Gemeinsam packten sie einen Koffer für die letzte große Reise von Martin Richerzhagen: eine Kaffeetasse und Zigaretten – sein Markenzeichen in den Schulpausen. Kreide und Schwamm – er war ein Lehrer der „alten Schule“. Pinsel und Farben – als Kunstlehrer hat er mit Schülern zahlreiche Projekte im öffentlichen Raum verwirklicht. Farbverschmierte Schuhe – sie waren sein Markenzeichen. Raclettepfännchen – sie zeigen seine Gast-

freundlichkeit. Eine Guglhupfform – er backte gerne und wollte in Ruanda ein Gästehaus mit Café eröffnen. Trommel und Mörser – sie erinnern an die tiefe Verbundenheit mit den Menschen in Ruanda. Eine kleine Oscar-Statue – ein Geschenk seiner Schüler für die Gestaltung von Bühnenbildern bei Abschlussfeiern. Ein Bild von der Skyline in Köln – mit seiner Geburtsstadt war er zeitlebens verbunden und besuchte mit Schülern häufig das Ludwig-Museum, in dem sein Vater zeitlebens Führungen machte. Eine Bibel – sie steht für seinen Glauben.

„Wir begreifen nicht, warum Martin so früh gehen musste“, sagte Kay Baumgarten von der Schulleitung der IGS Zell. Eine Kollegin sagte: „Er hat Brücken gebaut zwischen Menschen, Kulturen und Lebenswelten und damit ein Zeichen gesetzt gegen Gleichgültigkeit, Vorurteile und Trennung. Schenke der Welt Menschen, die wie Martin den Mut haben, auf andere zuzugehen, Unterschiede auszuhalten und im Gegenüber zuerst den Mitmenschen zu sehen.“

Mit der katholischen Kirche gestaltete Richerzhagen den jährlichen Ostergarten und gab als Religionslehrer Glaube und Hoffnung an junge Menschen weiter. Mit der



So bleibt er in Erinnerung: Martin Richerzhagen. Seine zutiefst humanistische Prägung machte ihn zu einem der menschlichsten Menschen.

Fotos: Birgit Pielen



Auch die Oscar-Statue kommt in den Koffer für die letzte große Reise von Martin Richerzhagen.

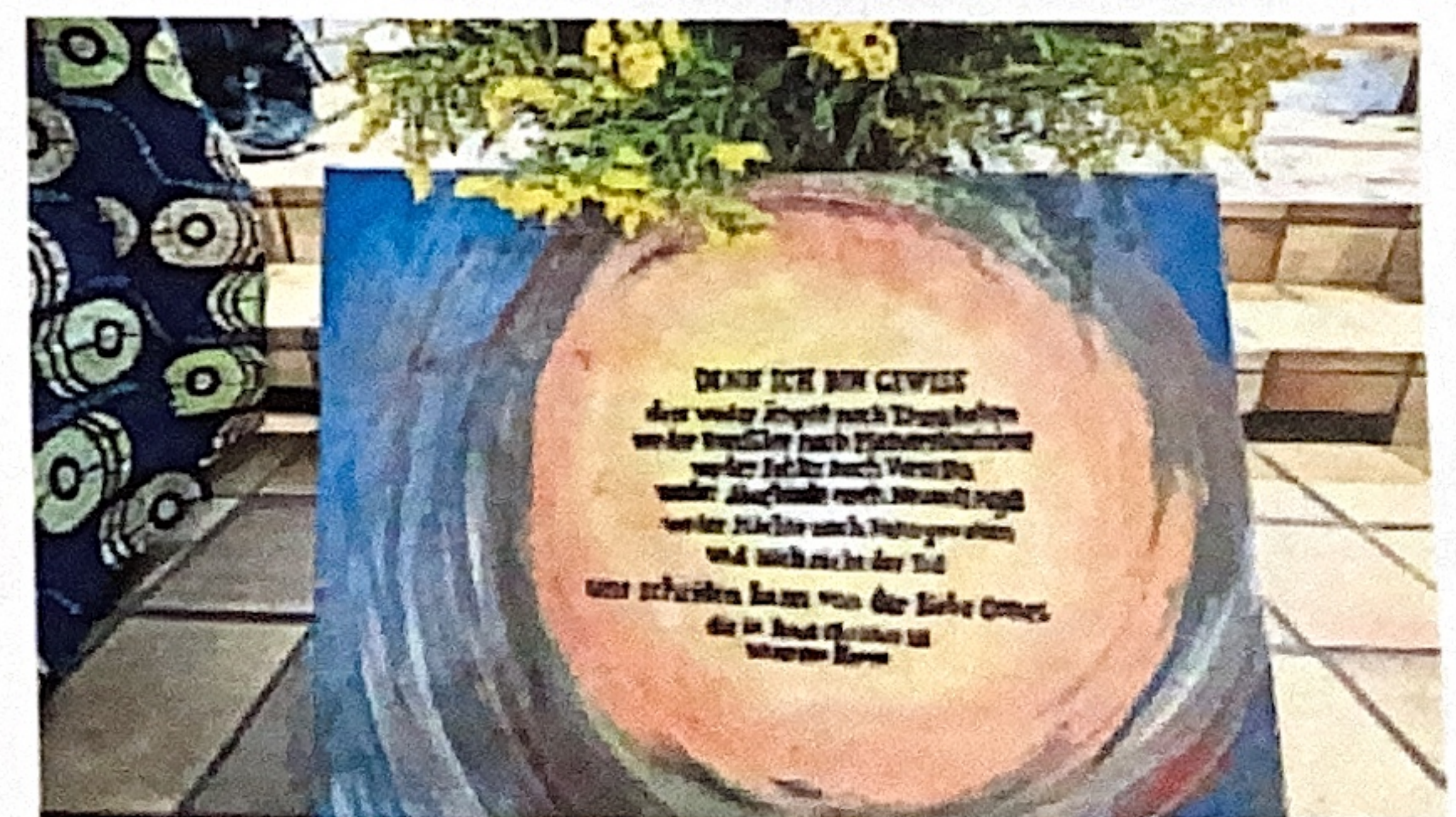
evangelischen Kirche führte er verschiedene Projekte durch, darunter die Kunstausstellung zum Thema „Ich bin das Licht“, die sichtbar machte, wie Glaube, Kreativität und Trost einander berühren können. Auch mit der Türkisch-Islamischen Gemeinde in Bullay schuf er Zeichen der Begegnung: eine Mosalkbank, Gemälde fürs Gemeindezentrum und einen Garten der Begegnung.

Besonders intensiv war die Beziehung von Richerzhagen zur Partnerschule im ruandischen Byumba. Dort hatte er sogar ein Haus gekauft, wollte nach Ende seines Schuldienstes im Sommer 2027 dort leben und mit einem Café einen neuen Ort der Begegnung schaffen. Diesen Lebenstraum kann er sich nicht mehr erfüllen.

Matthias Müller, Ortsbürgermeister von Bullay, hat 2015 ge-

meinsam mit Richerzhagen den Verein Kunga-Ruandahilfe gegründet. Er sagte: „Martin Richerzhagen bediente keine Klischees – weder das Klischee eines Lehrers, noch das eines Künstlers. Er war ein Original. Er war er selbst – einfach, direkt, ohne Umwege. Wenn er sich für eine Sache entschieden hatte, verfolgte er sein Ziel konsequent und mit einer Beharrlichkeit, die man vielleicht auch Sturheit nennen könnte. Aber er war dann so von seiner Sache überzeugt, dass er viele mitriss.“

Geprägt wurde Martin Richerzhagen vor allem von der Montessori-Pädagogik, die er selbst als Lehrer lebte. Unterschiede zwischen Menschen waren für ihn nie ein Hindernis, sondern er betrachtete das als Teil einer vielfältigen Gemeinschaft. Jeder Mensch war für ihn wertvoll –



Das Bild entstand beim letzten Kunstprojekt von Martin Richerzhagen.

unabhängig von Herkunft, Sprache, Religion, Fähigkeiten oder Lebensweise. Und er wusste: Jedes Handeln hat Auswirkungen auf andere.

Diese zutiefst humanistische Prägung machte Martin Richerzhagen zu einem der menschlichsten Menschen.